



**„My Story“ - Ein Kinder- und Jugendkunstprojekt im Künstlerhaus Dortmund**  
Linda Opgen-Rhein, Nov. 2018

Bereits 2011 initiierte Linda Opgen-Rhein, adaptiertes Mitglied im Künstlerhaus Dortmund e.V., mit Unterstützung ihrer Kollegin Anett Frontzek ein offenes Kunst-Angebot für Kinder aus der unmittelbaren Nachbarschaft. Hauptauslöser war ein sich stark veränderndes nachbarschaftliches Umfeld. Einige Häuser waren stark vernachlässigt und verfielen zusehends, wurden aber glücklicherweise und mittlerweile durch die dogewo von einem Immobilien-Großkonzern aufgekauft und renoviert. In einem direkten Nachbarhaus hält die prekäre Lage aber leider noch an. Die Hausbewohnerzahl stieg ab 2010 schlagartig, Vermüllung und Schäden am Haus wurden unübersehbar und sind es bis heute. Aber genau zu vielen Bewohnern dieses Hauses besteht durch die Kinder-Kurse mittlerweile ein guter Kontakt, so dass die Probleme zumindest angesprochen werden können.

Das Pilotprojekt „PiratenGOLD“ wurde als erstes ins Leben gerufen und bis 2018 von der Fotografin Etta Gerdes betreut. Einmal wöchentlich arbeitete sie kontinuierlich mit den Kindern mit den Medien Fotografie und Film. In der Kerngruppe von 12 bis 20 Kindern aus acht verschiedenen Ländern erwuchs 2012 der Wunsch, im reizvollen und mittlerweile vertrauten Umfeld des Künstlerhauses mehr Zeit verbringen und hier besser Deutsch lernen zu wollen. Die ausgeprägten Lese-, Schreib- und Sprechschwierigkeiten der Kinder gehen quer durch die Altersgruppen und sind unabhängig von den Herkunftsländern der Eltern und den jeweiligen Aufenthaltsjahren in Deutschland. Vielmehr liegt der Grund darin, dass die Kinder in ihrem häuslichen Umfeld kein Deutsch sprechen und ansonsten – bis auf Kindergarten und Schule – keinen Kontakt zu deutschsprachigen Mitbürgerinnen und Mitbürgern haben. In vielen Familien besteht die starke Tendenz, sich zu isolieren, unter sich zu bleiben. Mit ihrem Nachbarschaftskontakt zum Künstlerhaus gehen sie einen weiteren Schritt in die deutsche Gesellschaft hinein - sprachlich, kulturell, freundschaftlich. Dank des Dortmunder Spendenparlaments spenDObel, vielen Spenderinnen und Spendern und der DEW21 konnten wir dem Wunsch der Kinder nachgehen und das Projekt „My Story“ einrichten. Es wird seit 2015 von Linda Opgen-Rhein durchgeführt und von verschiedenen jungen Menschen begleitet, die entweder ein Praktikum oder ein FSJ im Künstlerhaus absolvieren. Bis heute haben ca. 60 verschiedene Kinder zwischen 3 und 17 Jahren den Kurs besucht, viele nur ein Mal. Manchmal schaut ein Elternteil vorbei, beteiligt sich an einer Straßenaktion oder backt einen Kuchen.

Das Konzept des offenen Angebotes „My Story“ basiert auf Strategien der partizipatorischen Kunst, die im Künstlerhaus z. B. mit Martina Becker, Barbara Caveng und Susanne Bosch als eingeladene Gäste zu Ausstellungen professionell vertreten war.

Beteiligung oder Mitgestaltung von Rezipienten an der künstlerischen Arbeit sind das Hauptmerkmal der partizipativen Kunst. Hier ist die aktive Teilnahme der Rezipienten oftmals das Kernelement oder gar die künstlerische Arbeit selbst. Der Arbeitsprozess steht im Mittelpunkt, Dauer und Ende des „Prozesses“ können durchaus unklar bleiben. Ob ein bleibendes „Werk“ entsteht, ist offen.

Das Erlebnis der Teilnahme, der gemeinsame Prozess, das Hineinwirken der Erfahrungen in die Lebenswelt der Teilnehmer/-innen sind die treibende Kraft der Aktion. In der Regel werden diese Prozesse dokumentiert, aber nicht nur, um „Bleibendes“ zu schaffen, sondern auch und vor allem, um ein Erinnerungsmedium für alle Beteiligten zu erhalten und damit einen Nachweis, Teil eines kreativen, künstlerischen Wirkens gewesen zu sein.

„My Story“ legt den Schwerpunkt auf Kommunikation, Biografie und Geschichten im allgemeinen. Dazu gehört, in der Gemeinschaft kreative Lösungen zu finden für Gestaltungsaufgaben, aber auch für Alltagsprobleme wie Schulaufgaben, Ärger in der Familie oder Spannungen in der Gruppe. Die Vermittlung demokratischer Grundwerte wie freie Meinungsäußerung, Einüben von Diskussionskultur und gegenseitigem Respekt vor dem Anderssein des anderen gehört dazu. Des weiteren bietet „My Story“ den Kindern eine Ruhe- und Lesecke an, um ihnen Verinnerlichung dort zu ermöglichen, wo sie weder eine Teilnahme an der Gruppenaktivität noch die Rückkehr nach Hause wünschen. Zu den schriftlichen Kommunikationsmedien gehören ein kursbegleitendes Tagebuch, in das die Kinder hineinschreiben oder -zeichnen können und das gleichzeitig sowohl als Kreativergebnis als auch als Foto- und Erinnerungsalbum fungiert. Mittlerweile existieren zwei Ordner mit bunten, zwei- bis dreidimensionalen Briefen, die wie Mail-Art anmuten und aus einem Briefwechsel zwischen der Kursleiterin und den Kindern stammen. Sie bilden das weitere haptische Kommunikationselement von „My Story“. In weiteren künstlerischen Techniken wie Zeichnen, Malen, Collagieren, Handarbeiten werden biografische Themen visualisiert und gesammelt. Erste oder intensiviertere Schreibübungen der jüngsten Kinder in Kombination mit Zeichnungen werden ebenfalls zusammengeführt. Die Gruppenteilnehmer/-innen können daran ihre eigene Entwicklung und damit das Anwachsen der eigenen Biografie nachvollziehen und reflektieren.

Der auf das Künstlerhaus bezogene Anteil im Projekt liegt in der Begehung ausgewählter Gruppenausstellungen, die sechsmal im Jahr gezeigt werden und der anschließenden Gruppenarbeit dazu. Als Journalisten erstellten die Kinder z. B. Notizhefte mit Zeichnungen und Kommentaren zur Ausstellung „Schwitzkästen“. Folien-Portraits sowie symmetrische Zeichnungen entstanden nach einer Führung durch die Ausstellung „Mirrors“. Letzteres brachte so eindruckliche Ergebnisse, dass ein Workshop-Angebot während einer Kuratorenführung veranstaltet wurde.

Am Beispiel von „My Story“ zeigt sich, wie sich vermeintlich 'Alltägliches' durch Reflexion und Visualisierung mittels künstlerischer Strategien aufwerten lässt. Aus scheinbar 'Banalem' wird Sinnhaftigkeit extrahiert und Bewusstseins-, Denk- und Handlungshorizonte werden eröffnet und erweitert. Dies sind notwendige Fähigkeiten und Kriterien, um in einer offenen Gesellschaft und auf einem Planeten mit begrenzten und sich dem Ende zuneigenden Ressourcen den Balance-Act zwischen Individualität (Selbstverwirklichung) und Verantwortung für die Gemeinschaft (Solidarität) zu schaffen.

Dazu braucht es Zeit, Raum, Kontinuität und authentische Vermittlung. „My Story“ steht für unser aller Teilhabe und damit Teilverantwortung an Geschichte. Durch aktive Gestaltung vieler Einzelner und auf der Grundlage von Solidarität, Konstruktivität und Wohlwollen kann sie modelliert werden.

Kontakt: Künstlerhaus Dortmund e.V.  
Sunderweg 1 • 44147 Dortmund  
T. 0231-820304 • [www.kh-do.de](http://www.kh-do.de)

My-Story-Mail: [linda.opgen-rhein@arcor.de](mailto:linda.opgen-rhein@arcor.de)